

Großbrand auf dem Stockbornerhof

REIFENBERG: 300 000 Euro Schaden nach Heulager-Brand



Auch gestern Nachmittag blieb die Feuerwehr vor Ort, um zu verhindern, dass Heu und Stroh noch einmal Feuer fangen.

FOTO: STEINMETZ

Ein Schaden von 300.000 Euro entstand bei einem Brand eines Heulagers auf dem Stockbornerhof zwischen Reifenberg, Battweiler und Rieschweiler in der Silvesternacht. Menschen und Tiere kamen nicht zu Schaden. Im Einsatz waren 140 Feuerwehrleute. Die Brandursache ist noch unklar.

Um 1.38 Uhr in der Nacht auf Neujahr ging der Alarm ein: Feuer auf dem Stockbornerhof. Von da an rückten immer wieder neue Einheiten an. Laut den stellvertretenden Wehrleitern Matthias König aus Saalstadt und Harald Borne aus Rieschweiler-Mühlbach waren 140 Wehrleute aus Thal-eischweiler-Fröschen, Rieschweiler und Höhmühlbach, Reifenberg, Wallhalben, Höhrfröschen, Petersberg, Höheischweiler, Nünschweiler, Schmitshausen, Dellfeld, Weselberg im Einsatz, dazu die Atemschutzgerä-tewagen der Stadt Zweibrücken und des Landkreises aus Rodalben. Gestern Mittag löste die zweite Schicht die Helfer der Nacht ab. Die waren seit dem Silvesterabend auf den Beinen. „Die wenigsten haben geschlafen“, sagte Mario Kuhn von der Feuerwehr Rieschweiler gestern Mittag. Neben der Feuerwehr waren auch die Polizei, das Technische Hilfswerk (THW) vor Ort, das die Heu- und Strohballe mit einem Radlader verteilte. Das Rote Kreuz aus Contwig versorgte einen erschöpften Feuerwehrmann. „Die sind unsere Absicherung, falls was passiert“, sagte Harald Borne.

In Brand geraten war eine 25 auf 15 Meter große Holzscheune, die etwa 200 Meter von den Wohnhäusern des

Hofes entfernt stand. Darin hatte Landwirt Christian Kau 350 Heu- und Strohballe gelagert und etliche landwirtschaftliche Maschinen abgestellt: Mähwerke, Ballenpresse, Egge, Sämaschine und Düngesteuer. „Die Versicherung ist grad da, ich hoffe, dass es glimpflich ausgeht“, sagte er gestern Mittag. Das Feuer habe sein komplettes Heulager und einen Teil des Strohlagers vernichtet. Zwar wurden keine seiner Milchkühe und Mastbullen durch das Feuer getötet, aber was verbrannte, war ihr Futter. Und das neu zu beschaffen, könnte schwierig werden: 2015 sei sowieso schon ein schlechtes Jahr gewesen, weshalb das Futter knapp war, sagte Christian Kau: „Heu ist absolute Mangelware.“ Er habe extra noch 100 Ballen Futterstroh gemacht, um das auszugleichen.

Wie das Lager Feuer fing, ist noch unklar. Nachdem die Polizei bereits in der Nacht vor Ort war, sollten sich gestern noch Brandermittler den Unglücksort näher anschauen. Laut Christian Kau wurden auch auf dem Hof Feuerwerksraketen gezündet. Dennoch bedeutet das nicht, dass eine Rakete die Brandursache war: Weil der Unterstand etwas weiter von den Häusern entfernt steht, schließen sowohl Kau als auch die Feuerwehr andere Ursachen nicht aus.

Die Feuerwehr blieb auch gestern Nachmittag vor Ort, um zu verhindern, dass das Heu noch mal Feuer fängt. Laut Christian Kau wurden in der Nacht bereits 360.000 Liter Wasser zum Löschen verwendet. Dennoch hatte er die Befürchtung, dass die Reste wieder zu brennen beginnen könnten. (bfl)